

18. *Falcolipeurus polybori* Rudow 1869. Wirt: *Polyborus (tharus brasiliensis)* =) [*plancus brasiliensis* Gmelin].

Auch diese Art dürfte zu *Falcolipeurus* gehören, wengleich Bedford sie (wohl versehentlich) nicht erwähnt hatte.

Schrifttum:

1. Bedford, G. A. H., 1931 b, New genera and species of Mallophaga; Rep. Dir. vet. serv. Anim. Ind. S. A. U. 17: 283—297.
2. Eichler, Wd., 1941 i, Über die Mallophagen vom Lämmergeier und vom Himalayageier; Schweiz. Arch. Tierheilk. 1941, S. 179—182.
3. Kéler, S., 1938 e, Übersicht über die gesamte Literatur der Mallophagen; Z. angew. Ent. 25, S. 487—524.
4. Kéler, S., 1939, Zur Kenntnis der Mallophagen-Fauna Polens. 2. Beitrag; Z. Paras. k. 11: 47—57.
5. Niethammer, G., 1938, Handbuch der deutschen Vogelkunde; Bd. II.; Leipzig.
6. Oudemans, A. C., 1912 a, Mededeelingen over Mallophaga en Pediculi III; Entom. Ber. 3: 218—224.
7. Peters, J. L., 1931, Check-list of birds of the world; vol. I; Cambridge, Mass., U. S. A.

Verkannte Coleophoren (Lep. Coleoph.)

Von E. M. Hering, Berlin.

(Mit 3 Textabbildungen.)

Trostloser Verzweigung Beute wird bald der, welcher sich unterfangen will, die *Coleophora*-Arten einer größeren Sammlung, die namentlich auch Material aus den Alpen und dem Mittelmeergebiet enthält, gewissenhaft und exakt zu bestimmen. Mag er auch noch so viel Material in der Hand haben, das von verlässlichen Micropterologen determiniert worden ist, er wird immer von neuem auf Fehlbestimmungen und Schwierigkeiten stoßen. In vielen Fällen wird er Aufklärung erhalten, wenn es sich um gezozenes Material handelt, dem der Raupensack beigegeben ist, aber auch dann nicht immer! Eine sichere Bestimmung, wenigstens eine Festlegung einer vorliegenden Art, ist in dieser Gattung größtenteils nur möglich, wenn eine Untersuchung der Genitalia durchgeführt wird. Sie sind vielfach die Träger der Besonderheiten einer jeden Art, die ein einwandfreies Wiedererkennen ermöglichen. Es ist deshalb wohl nicht müßig, wenn die Forderung

erhoben wird, daß eine ausreichende Kennzeichnung einer *Coleophora*-Art im Sinne der Nomenclaturregeln nur dann erfolgt ist, wenn bei einer Neubeschreibung die charakteristischen Teile der Genitalien mitbeschrieben oder noch besser abgebildet werden. Nachfolgend soll der Versuch gemacht werden, einige ältere Arten zu klären, wobei sich die Notwendigkeit der Neubeschreibung einiger Arten ergibt.

1. Was ist *Coleophora fulvosquamella* H.-S.?

Wer eine von einem älteren Autor beschriebene Art, deren Type nicht mehr vorhanden ist, festlegen will, wird vielfach Material von Zeitgenossen dieses Autors, mit denen dieser in Tauschverbindung gestanden hat, durchsehen und so am ehesten die Möglichkeit haben, dort ein einwandfrei bestimmtes Stück vorzufinden. Davon ausgehend wurde die Staudinger-Sammlung auf die *C. fulvosquamella* HS. geprüft, über die verschiedentlich noch Unklarheiten bestehen. Die Type von Herrich-Schäffer war nicht mehr vorhanden. Unter diesem Namen be'anden sich in Staudingers Sammlung *C. fulvosquamella* HS. vera, *C. soraida* sp. n., *C. axana* sp. n. und *C. millefolii* Z., während die Sammlung von Hinneberg eine einheitliche Form unter diesem Namen darbot, *C. thymi* sp. n. Es hat sich gezeigt, daß die äußeren Merkmale, die Färbung und Zeichnung von Flügeln und Fühlern, für die Kennzeichnung der Art nicht ausreichen, und nachfolgend sollen die verschiedenen unter diesem Namen zusammengefaßten Arten beschrieben werden.

a. *C. fulvosquamella* HS. vera. Es liegt mir ein Stück aus der Sammlung Frey, aus der Herrich-Schäffer sein Originalstück erhalten hatte, vor. Die Vorderflügel sind fast gleichmäßig lehm-gelblich bestäubt, nur im Spitzenteil sind einige bräunliche Schuppen sparsam aufgetragen. Die weiße Vorderrandstrieme geht bis etwa $\frac{3}{4}$ des Flügels, hört am Beginn der gelblichgrauen Vorder-randfransen auf. Die weißen Schrägstriche auf den r-Ästen sind vorderrandwärts verbunden. Die weiße Mittellinie kommt aus der Zellmitte, ist am Zellende schwach geknickt, erweitert, und setzt sich in die weißen Basalschuppen des Hinterrandes fort. Dieser ist nur undeutlich weißlich. Dort mündet auch die breite, weißliche Analfaltenlinie. Auf beiden letzteren Linien liegen keine dunklen Schuppen. Fühler weiß, mit hellbrauner Ringelung. Vorderflügel-länge bis zum Ende der Spitzenfransen 7,25 mm.

Die Genitalarmatur des ♂ ist sehr leicht kenntlich durch den Sacculus, der vor seinem Ende einen breiten, stumpfen Fortsatz trägt, während die ventro-caudale Ecke in einen spitzen Fortsatz

ausgezogen ist. Beim Aedoeagus trägt die längere (linke) Chitingräte einen dorsalen Zahn am Ende, die kürzere (rechte) einen solchen vor dem Ende (Abb. 5). Weitere Exemplare der Art sah ich von Trafoi (leg. Staudinger, 11. VII.), Stelvio (leg. Wocke 14. VII. 75), und Schönbiel (leg. Müller-Rutz, i. c. Jäckh.). Hierher gehören auch, wenn nicht subspezifisch geschieden, die großen Exemplare vom Stil'ser Joch, bei denen nur der subapicale Sacculus-Fortsatz im Verhältnis zum apicalen etwas massiger entwickelt ist, während gleichzeitig der ganze Falter größer und dunkler erscheint.

b. *C. soraida* spec. nov. Im Äußeren ist diese Art ganz ähnlich der vorigen, die weißen Schrägstriche sind nicht so deutlich, in der weißen Mittel- und Analfaltenlinie liegen hier und da einige dunkle Schuppen. Fühler und Größe wie bei voriger Art. Die Sexualarmatur des ♂ ist ausgezeichnet durch eine fortsatzähnlich zugespitzte ventro-caudale Ecke des Sacculus, stark gezähnte Caudalfläche und einen großen, langen, fast plattenartigen Zahn vor dem Dorsalfortsatz. Die längere, linke Chitingräte des Aedoeagus trägt am Ende 2 Zähne, die kürzere, rechte weit vor dem Ende einen Zahn. Bemerkenswert ist, daß der Apparat des ♂ einer Ausbreitung der Valven mehr Schwierigkeiten entgegengesetzt als sonst die Arten der Gattung (Abb. 7). 2 ♂ vom Oberengadin, leg. Staudinger.

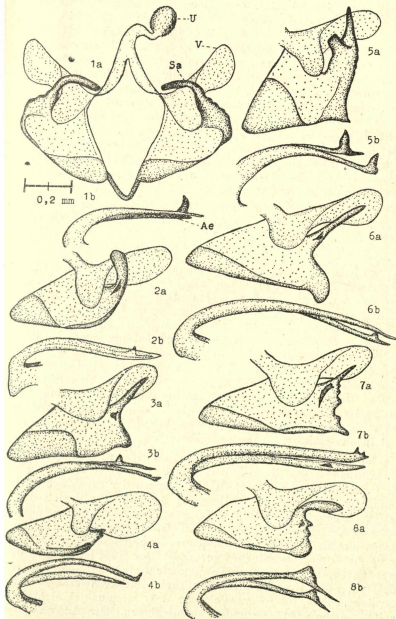
c. *C. axana* spec. nov. Äußerlich ebenfalls den beiden vorigen ähnlich, die Fühler undeutlicher geringelt (?abgeflogen). Die Art ist wenig größer, Vorderflügelänge 7,5 mm. Der Sacculus des ♂ ist ventro-caudal durch einen breit lappigen Fortsatz gekennzeichnet, während der Dorsalfortsatz basal einen Zahn trägt, der zum Unterschied von ähnlichen Arten auf ihm selbst, nicht unterhalb von ihm sich befindet (Abb. 6). Der Aedoeagus trägt auf der kürzeren, rechten Chitingräte einen Zahn vor dem Ende, die linke, längere ist unbewehrt.

♂-Type vom Ober-Engadin (leg. Staudinger).

d. *C. thymi* spec. nov. Die gewöhnlichen Vorderflügel-Schuppen sind dunkler lehmgelb, dunkelbräunliche Schuppen nur im Spitzenteil häufiger, basal nur spärlich, aber auf Mittel- und Fal-

Abb. 1a. Sexualarmatur des ♂ von *Coleophora aereipennis* Wck., Ventraansicht mit nach den Seiten auseinandergeklappten Valven. — b. Der isolierte Aedoeagus. — Rechte Valve (a) und Aedoeagus (b) von: 2. *C. granulata* Z. — 3. *C. thymi* Hering. — 4. *C. constanti* Hering. — 5. *C. fulvosquamella* HS. — 6. *C. axana* Hering. — 7. *C. soraida* Hering. — 8. *C. albicans* Z.

(Ae = Aedoeagus, Sa = Sacculus, U = Uncus, V = eigentliche Valve)



tenlinie ziemlich reichlich. Die Enden der Vorderrandfransen sind in Fortsetzung der weißen Vorderrandlinie auch weiß. Die 3 weißen Schrägstriche und die Mittellinie sind feiner als bei den vorigen Arten. Vorderflügelänge nur 6 mm. Röhrensack gelblich-grau, in der Mitte schwach aufgetrieben, Mund steht zur Sacklängsachse im Winkel von 45°. Der mit Längsreihen von schwarzen Körnchen belegte Sack ist bei der erwachsenen Raupe 10 mm lang. Der Sacculus des ♂ besitzt einen nicht so deutlich ausgeprägten ventro-caudalen Lappenfortsatz, der subcaudale Zahn liegt nicht auf dem dolchförmigen Dorsalfortsatz selbst, sondern unter ihm auf dem Sacculuskörper. Beim Aedoeagus ist die linke, längere Chitipgräte fast unbewehrt, mit nur zwei kleinen, undeutlichen Zähnen am Ende, die kürzere, rechte trägt weit vor dem Ende einen dorsalen Zahn (Abb. 3).

♂-, ♀-Type von Regensburg, von O. Hofmann an Thymus er-
zogen. Die Art gehört schon mehr in die folgende Gruppe.

2. Was ist *Coleophora granulatella* Z.?

Auch über diese Art bestehen mancherlei Meinungsverschiedenheiten. Mir liegt kein von Zeller determiniertes Exemplar der Art vor. Von Herrn J. Klimesch erhielt ich unter diesem Namen eine Art, bei der die hellen Deckschuppen der Vorderflügel leuchtend ockergelb sind, mit reichlich eingesprengten tief-schwarzen Schuppen. Die weiße Vorderrandlinie setzt sich in den weißen Vorderrandfransen-Enden bis zur Spitze des Flügels fort. Die weiße Mittel- und Analfaltenlinie enthalten reichlich schwarze Schuppen. Fühler weiß und hellbraun geringelt. Vorderflügelänge 6 mm. Der Sacculus des ♂ ist ventro-caudal nicht in eine Spitze fortgesetzt, der Dorsalfortsatz ist am Ende breit keulenförmig und trägt an seiner Basis einen starken Zahn. Klimesch fand die Art in den Hainburger Bergen (Abb. 2).

Von den meisten Autoren wird als Synonym zu dieser Art *C. albicans* Z. gestellt, nur Benander (1939) zieht letztere Art zu *C. artemisiella* Scott. Nach den Stücken der Staudinger-Sammlung, die allerdings kein Zellersches Bestimmungs-Signum tragen, ist *C. albicans* Z. eine Art, die *C. artemisiae* Mühl. außerordentlich nahesteht, vielleicht nur als geographische Unterart von ihr anzusehen ist. Bei diesen als *C. albicans* Z. bezeichneten Stücken sind aber die Fühler undeutlicher geringelt. Der Sack ist ganz ähnlich, wurde ebenfalls an *Artemisia* gefunden. In der Genitalarmatur des ♂ (Abb. 8) finden sich aber zwei bemerkenswerte Verschiedenheiten. Die ventro-caudale Ecke des Sacculus ist nicht zugespitzt, sondern breit gerundet, umgeschlagen. Der Aedocagus be-

sitzt im Gegensatz zur verglichenen Art auf jeder Chitingräte einen großen Dorsaldorn vor dem Ende, bei *C. artemisiae* Mühl. trägt nur ein Fortsatz den Dorsaldorn. Nach von bei Wien gezogenen Stücken beschrieben.

C. constanti spec. nov. Die von Constant von Artemisia gezüchtete und an seine Tauschfreunde als *C. granulata* Z. abgegebene Art ist wiederum eine ganz andere Art, die mit den beiden vorgenannten nichts zu tun hat. Die Fühler sind rein weiß, Vorderflügel ockergelb, mit ganz spärlichen dunkelbraunen Schuppen zwischen den feinen weißen Schrägstrichen, noch weniger auf Mittel- und Faltenlinie. Vorderrandfransen weißlich; in sie münden die weißen Schrägstriche. Mittellinie in den Saum unterhalb der Spitze mündend, Faltenlinie den Saum nicht erreichend, Innenrand schmal weiß. Vorderflügelänge 6,25 mm. Der dreiklappige Röhrensack ist wie bei *C. artemisiae* Mühl. gebildet, mit kleinen, nicht in deutlichen Reihen geordneten weißen Körnchen bekleidet, gelblichweiß. Der Sacculus des ♂ ist im Verhältnis zur Valve kurz und klein, ohne deutlich dolchartigen Dorsalfortsatz, unter der dorsalen Spitze eine weitere, kleinere; am Ventralrand ein langer Fortsatz ähnlich wie bei *C. millefolii* Z. abgegliedert. Aedoeagus an der längeren, linken Chitingräte am Ende zahnartig umgebogen, die kürzere, rechte Gräte unbewehrt (Abb. 4). Die Genitalarmatur ähnelt etwas der von *C. pappiferella* Hofm., bei der aber der Sack mit langen Pappushaaren belegt ist.

♂-Type von Cannes, leg. Constant.

3. Was ist *Coleophora aereipennis* Wocke?

Die Type dieser Art, glücklicherweise ein ♂, befindet sich in der Staudinger-Sammlung. Die Art gehört eigentlich mehr in die *frischella*-Gruppe, aber die Vorderflügel sind einfarbig messinggrün, glänzend, und sie lassen die kupfrique Spitzenärbung dieser Gruppe vermissen. Die leicht kenntliche Genitalarmatur des ♂ ist auf Abb. 1 dargestellt. Herr Jäckh sandte mir zur Ansicht ein ♂, das aus schwarzen, dreiklappigen Röhrensäcken von *Cirsium* erzogen wurde. Ich habe wenig Zweifel, daß die von Pierce & Metcalfe 1935 tab. XL als *C. alcyonipennella* Koll. abgebildete Art zu der vorliegenden Art gehört. Die von Benaender 1939 t. 2. f. 24 abgebildete Art ist eine ganz andere. Damit ist noch nicht entschieden, ob es wirklich die von Kollar ist; die von Stanton so bezeichnete Art, die er auch gut kenntlich abgebildet hat, ist identisch mit *C. aereipennis* Wocke, das ist aber eine ganz andere Art, als die wir deutschen Micropterologen als die von Kollar anzusprechen gewöhnt sind. Und möglicher-

weise spielt noch eine dritte Art hier hinein, über die ich später noch einmal zu berichten hoffe.

Die Typen der neu beschriebenen Arten befinden sich sämtlich im Zoologischen Museum der Universität Berlin. Erwähnte Literatur: Per Benander 1939, Die Coleophoriden Schwedens in: Opuscula Entomologica 1938, p. 107—124, & 1939, p. 30—110. — F. N. Pierce & J. W. Metcalfe 1935, The Genitalia of the Tineid Families of the Lepidoptera of the British Islands.

Eine neue *Nepticula* der *subbimaculella*-Gruppe.
Nepticula zimmermanni spec. nov. von *Quercus*
pubescens Willd.

(Mit 1 Text-Abbildung)

Von Erich M. Hering, Berlin.

Die früher als *N. subbimaculella* (Haw.) angesehene Art, die im Herbst in den Eichenblättern in einer Gangplatzmine lebt, ist in jüngerer Zeit in eine Gruppe von Arten aufgelöst worden, die sich äußerlich in der Imago nur ganz wenig unterscheiden, in Mine und Larve aber deutliche Verschiedenheiten aufweisen. Von ihnen lassen sich *N. subbimaculella* (Haw.) (Mine mit Kotschlitz) und *N. albifasciella* Hein. (Mine ohne Kotschlitz) sogleich von den übrigen Arten der Gruppe durch die ganz ockergelben, nirgends schwärzlichen Haare des Kopfes absondern. Bei der neuen Art sind wie bei *N. heringi* Toll und *N. quercifoliae* Toll die Kopfhaare auf dem Scheitel ± ausgedehnt schwärzlich. Die neue Art unterscheidet sich von beiden verglichenen dadurch, daß bei ihr nicht nur die Scheitel-, sondern auch die oberen Stirnhaare, also nicht nur die nach vorn aufwärts abstehenden, sondern auch die oberen der nach vorn abwärts gerichteten Haare schwärzlich erscheinen. Bei den beiden von v. Toll beschriebenen Arten sind nur die eigentlichen Scheitelhaare schwärzlich; die Stirnhaare sind bei *N. heringi* Toll ockergelb, die Scheitelhaare braunschwarz, während gleichzeitig die Augendeckel rein weiß sind und auf den Vorderflügeln der gelbe Basalfleck groß ist und den Vorderrand erreicht. Bei *N. quercifoliae* Toll sind die Stirnhaare hellgelb, die Scheitelhaare rein schwarz, die Augendeckel sind etwas gelblich, und der gelbe Basalfleck der Vorderflügel erreicht nicht vollständig den Vorderrand.

Bei *N. zimmermanni* n. sp. sind nun die Scheitelhaare ganz schwarz, auch die obersten Stirnhaare noch schwarzbraun, die übrigen Stirnhaare dunkel ockergelb, die Augendeckel rein weiß,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Erich Martin

Artikel/Article: [Verkannte Coleophoren \(Lep. Coleoph.\) 20-26](#)